

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 27. Februar 1963

Blatt 408

Anmeldefrist für Aufnahmeprüfungen

=====

27. Februar (RK) Der Stadtschulrat für Wien erinnert, daß die Anmeldefrist für die Aufnahmeprüfungen in die ersten Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen am 9. März 1963 endet.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

27. Februar (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Kundmachung der Landesregierung durch die die Gebühren der Abteilungs- oder Institutsvorstände neu festgesetzt werden.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, I, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, I, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Ein Jahr Wiener Schnellbahn

=====

27. Februar (RK) Gestern nachmittag informierte der Generaldirektor der Österreichischen Bundesbahnen Dr. Schantl die in- und ausländische Presse über das erste Jahr des Wiener Schnellbahnbetriebes. Einleitend stellte Generaldirektor Dr. Schantl fest, daß der Nah- und Vororteverkehr für die gesunde Entwicklung Wiens größere Bedeutung hat als allgemein angenommen wird. Er ist die Voraussetzung für die Auflockerung der Stadt und die Erschließung neuer Siedlungsgebiete und verbindet darüber hinaus die angrenzenden Bezirke Niederösterreichs enger mit ihren Verwaltungs- und Kulturzentren.

Die Wiener Schnellbahn wurde in der Zeit zwischen 22. Jänner 1962 und 21. Februar 1963, also im ersten Jahr ihres Bestehens, von insgesamt 19,253.887 Personen benützt. Die starke Besetzung der Schnellbahnzüge in den Früh- und Abendstunden sowie die Tatsache, daß einem täglichen Durchschnitt (Montag bis Freitag) im Tagesangebot von rund 50.000 Sitzplätzen nicht weniger als 71.000 Reisende gegenüberstehen, zeigt die Aufwärtsentwicklung dieses Verkehrsträgers an.

Die Verkehrsbauwerke der Wiener Schnellbahn am Südtiroler Platz, am Bahnhof Landstraße, Praterstern und Floridsdorf sind im Zuge der Gesamtplanung nur durch enge Operation zwischen dem Magistrat der Stadt Wien und den ÖBB entstanden. Durch Verwendung bestehender Eisenbahnlinien konnten die Kosten für die Verbesserungen im Verkehr relativ gering gehalten werden, auf jeden Fall weit unter den Kosten gleichartiger Verkehrsbauwerke in anderen Weltstädten. Den Erfolg der Wiener Schnellbahn, der sich bereits im ersten Jahr ihres Betriebes eindeutig gezeigt hat, führt Generaldirektor Dr. Schantl auf das enge Zusammenwirken mit anderen Verkehrsträgern, auf die Tarifgemeinschaft und auf die Einführung des starren Fahrplansystems zurück. In Wien hat der unbestrittene Erfolg des ersten Betriebsjahres insofern bereits Früchte getragen, als Gespräche zwischen der Wiener Stadtverwaltung und den ÖBB über den weiteren Ausbau des Schnellbahnnetzes in Fluß gekommen sind. Es wurde einvernehmlich beschlossen, eine Gesamtplanung über die Intensivierung des Nah-

und Vororteverkehrs unter Einbeziehung der Wiener Stadtbahn und verschiedener Ergänzungen aufzustellen.

Generaldirektor Dr. Schantl analysierte hierauf die bisherigen Betriebsergebnisse auf der Wiener Schnellbahn und erinnerte daran, daß bei Betriebsbeginn am 18. Jänner 1962 ein Bedarf von zirka 18 Triebwagengarnituren erforderlich war, der jedoch aus vorhandenen Fahrzeugen Deckung fand, die aus dem Wiener, Innsbrucker und Villacher Raum abgezogen werden mußten. Diese Triebwagenzüge waren und sind für den Schnellbahnverkehr nur bedingt geeignet. Bis zum heutigen Tage sind von den damals für die Schnellbahn bestellten 15 Triebwagenzügen 14 Stück in Dienst gestellt worden, der 15. Triebwagen dieser Art wird im März geliefert. Dadurch hat sich eine wesentliche Besserung des Publikumservice und eine gewisse Entlastung des Fahrparks ergeben. Der geplante 7 1/2-Minuten-Verkehr gegenüber dem 15-Minuten-Verkehr erfordert jedoch den Einsatz zusätzlicher Triebwagen. Es wurden daher zehn weitere Garnituren bestellt.

- - -

Wiener Wasserversorgung mehr als kritisch
=====

27. Februar (RK) Die Wiener Wasserversorgung ist nun in ein mehr als kritisches Stadium getreten. Einige Zahlen beweisen dies: als Mitte Jänner die Wasserwerke zum erstenmal auf die Wasserknappheit aufmerksam machen mußten, betrug die Behältervorräte 405.800 Kubikmeter, heute früh wurden jedoch in den Behältern nur mehr 177.200 Kubikmeter gemessen. Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Kopf war gestern 269 Liter. Die gesamten Zuflüsse hätten jedoch nur einen Kopfverbrauch von 257 Liter erlaubt. Und dabei wäre allerdings nicht die geringste Reserve möglich. Und dabei sinken die Zuflüsse aus den beiden Hochquellenleitungen immer mehr. Und dabei ist ein Tauwetter noch immer nicht abzusehen.

Die Wasserwerke müssen deshalb neuerlich die Wiener Bevölkerung ersuchen, mit dem Trinkwasser sparsam umzugehen. Dabei wird selbstverständlich der Besitzer einer "Bassenwohnung" nicht so sparen können, wie der Inhaber einer Wohnung, die mit allen Annehmlichkeiten eines technisierten Haushaltes ausgestattet ist.

Da es immer wieder zu Mißverständnissen wegen der Kopfquoten kommt, soll auch noch einmal gesagt werden, daß es sich hier um eine Durchschnittszahl handelt. Der echte Haushaltsbedarf macht nur ungefähr 40 Prozent der täglichen Kopfquote aus. 20 bis 25 Prozent entfallen auf den öffentlichen Bedarf, also Spitäler, Schulen, Wohlfahrtsanstalten usw., 15 Prozent auf Gewerbe und Industrie und ebenfalls 15 Prozent auf die Betriebe der Lebensmittel- und Genussmittelbranche. Der Rest sind die unvermeidlichen sogenannten Netzverluste.

Trinkwasserstandsmeldung

Gestern flossen 397.300 Kubikmeter nach Wien (I. und II. Leitung und sämtliche Grundwasserwerke), verbraucht wurden 417.500 Kubikmeter, das sind 269 Liter pro Kopf. Die Behältervorräte betragen 177.200 Kubikmeter.

- - -

Schneebericht
=====

27. Februar (RK) Heute wurde die Schneeräumung mit 1.937 Arbeitskräften und 163 Fahrzeugen fortgesetzt.

- - -

Zum Tode von Professor Zylow
=====

4
11
—

27. Februar (RK) Anlässlich des Ablebens von Prof. Franz Zylow hat Vizebürgermeister Mandl der Witwe des Verstorbenen auf schriftlichem Wege kondoliert, wobei er die Verdienste des Malers und Graphikers würdigte. An der Grabstätte wird ein Kranz der Stadt Wien mit rot-weißer Schleife niedergelegt werden. Franz Zylow erhielt 1956 für sein verdienstvolles Wirken den Preis der Stadt Wien für Malerei und Graphik.

- - -